****

**Konzeption**

****

**Kindertagesstätte Komponistenviertel**

Mozartstraße 51

27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefonnummer: 04791-8079544

kiga.komponistenviertel@lebenshilfe-ohz.de

****

**Inhaltsverzeichnis**

**Überschrift: Seite:**

**1. Leitbild der Lebenshilfe Osterholz 3**

**1.1 Das Ziel**

**1.2 Die Werte**

**2. Auftrag der Kindertagesstätte 4**

**3. Standort der Kindertagesstätte 5**

**4. Räumlichkeiten 5 – 6**

**5. Unser Bild vom Kind 7**

**6. Aufgaben der Fachkraft 8**

**7. Strukturen und Rahmenbedingungen 9**

**7.1 Betreuungszeiten**

**7.2 Gruppenübersicht**

**7.3 Tagesablauf 10 – 11**

**8. Übergänge 12 – 13**

**9. Eingewöhnung 13**

**9.1 Eingewöhnung in der Krippengruppe 13 – 14**

**9.2 Eingewöhnung in der Kindergartengruppe 15**

**9.3 Wer kann die Bezugsperson sein? 16**

**10. Unsere pädagogische Arbeit 16 – 19**

**10.1 Integration**

**10.2 Partizipation**

**10.3 Situationsbezogenes Handeln**

**10.4 gruppenübergreifendes Arbeiten**

**10.5 Das Spiel**

**10.6 Das Freispiel**

**11. Lernbereiche und Erfahrungsfelder 19 – 23**

**12. Zusammenarbeit mit Eltern 23 – 24**

**13. Dokumentation 24**

**14. Qualitätssicherung 24 – 25**

**1. Leitbild der Lebenshilfe Osterholz**

**Leitbild**

**Leitbild**

**1.1 Das Ziel**

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Osterholz setzen sich dafür ein, dass Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft in sämtliche Lebensbereiche – mit allen Rechten und Pflichten – eingebunden sind.

Alle Menschen stehen in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung. Das Ziel der Lebenshilfe Osterholz ist, Angebote und Entwicklungsräume zu schaffen und zu gestalten, mit deren Hilfe für alle größtmögliche Selbstbestimmung und soziale Teilhabe erreicht werden. So trägt die Lebenshilfe Osterholz zur Verwirklichung des Inklusionsgedankens bei.

**1.2 Die Werte**

**Leitbild**

Der Umgang mit Kunden sowie Kooperations- und Interessenspartnern wird für die Lebenshilfe Osterholzdurch Werte geprägt. Die Umsetzung dieser Werte durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lebenshilfe Osterholz ist die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit!

* Es ist normal, verschieden zu sein!
* Der lebendigen Vielfalt des Lebens begegnen wir mit Akzeptanz und Respekt.
* Die Lebenshilfe Osterholz stellt sich den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen!
* Wir setzen die erforderlichen Angebote nach unseren Möglichkeiten zielgerichtet um und entwickeln diese kontinuierlich weiter.
* Die Lebenshilfe Osterholz ermutigt zu Offenheit und ihr Handeln ist in angemessener Weise transparent!
* Wir sind alle dafür verantwortlich, dass Offenheit und Verlässlichkeit für den Umgang miteinander gelten. Vielfältige Formen der Kommunikation finden auf allen Ebenen und in allen Bereichen statt. Dabei lernen wir auch aus Fehlern.
* Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Kooperationsfähigkeit zeichnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Osterholz aus!

Wir stellen uns diesem Ziel durch persönliche Entwicklung und Weiterbildung unserer fachlichen Kompetenzen. Dabei gehen wir verantwortlich mit unseren Möglichkeiten und Grenzen um.

**2. Auftrag der Kindertagesstätte**

Im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)“ in der Fassung vom 7. Februar 2002 wird der Auftrag der Kindertagestätten definiert.

Nachfolgend ist der Wortlaut des § 2 „Auftrag der Kindertagesstätten“ wiedergegeben.

**§2**

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

* die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
* sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
* ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige

Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

* die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
* den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
* die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
* den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

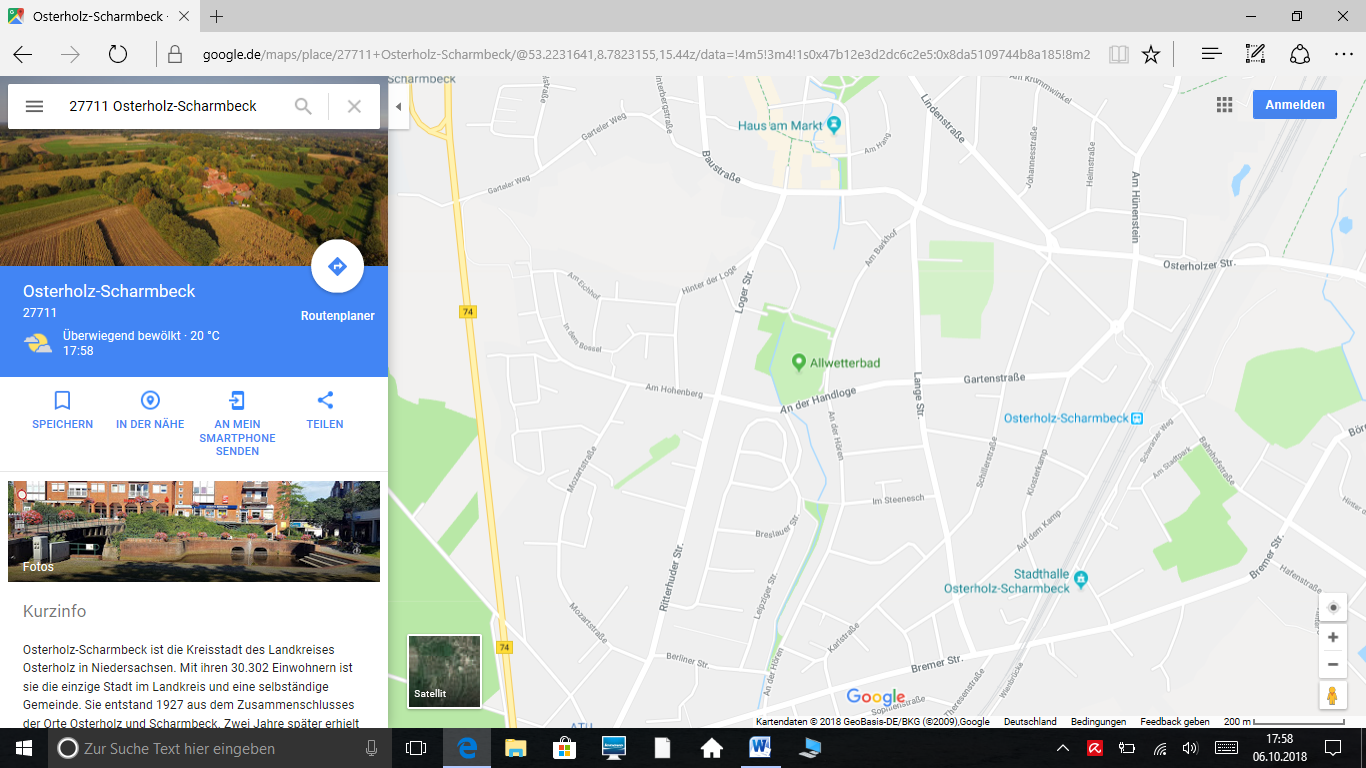
(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

**§**

**3. Standort der Kindertagesstätte Komponistenviertel**

Mozartstraße 51

27711 Osterholz-Scharmbeck



**4. Räumlichkeiten**

Kinder brauchen Räume,

* in denen sie sich geborgen fühlen.
* in denen sie ihrem Spiel eine eigene Bedeutung geben können.
* in denen sie anderen begegnen.
* die sie verändern und gestalten können.
* die Platz lassen für die eigene Individualität, für Neugierde und Entdeckungen.
* in denen sie sich bewegen können.
* in denen sie Ruhe finden.
* in denen sie ihre Sinne entfalten können.
* die ihnen Begrenzung und Halt geben, aber auch die Freiheit der eigenen Spielentscheidung lassen. (vgl. Kiga heute 1/99 S. 26, Renate Zimmer)

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine großzügige Eingangshalle. In dieser befindet sich auch das Kinderrestaurant für die Kindergartenkinder. Neben dem Frühstück und dem Mittagessen bietet sie Raum für gemeinsame Angebote und Veranstaltungen, wie zum Beispiel Elternabende und Feste. Von der Eingangshalle gehen, geführt von unserem Farbsystem, zwei weitere Flure ab. Das Farbsystem beinhaltet fünf verschiedene Farben. Jede Gruppe ist eine Farbe zugeordnet, welche sich in den Räumlichkeiten widerspiegeln.

Glöckchengruppe = Grün

Trommelgruppe = Orange

Gitarrengruppe = Rot

Cellogruppe = Blau

Rasselgruppe = Gelb

Der linke Flur der Eingangshalle führt in den Ganztagsbereich. Dort befinden sich die Glöckchen- und Trommelgruppe mit ihren Garderoben und Waschräumen. Neben den beiden Gruppen ist dort einer von insgesamt zwei Differenzierungsräumen. Der dort vorhandene Raum ist für die Kinder ein Rückzugsort und Ruheraum.

Der rechte Flur der Eingangshalle führt in den Dreivierteltagsbereich. Hier haben die Gitarren-, Cello- und Rasselgruppe ihre Garderoben, Waschräume und Gruppenräume. In diesem Flurbereich befindet sich der zweite Differenzierungsraum, welcher den Kindern als Atelier zur Verfügung steht.

Zusätzlich verfügt unsere Kindertagesstätte über einen Bewegungsraum und einem Personalbereich. Für die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte Komponistenviertel gibt es einen Besprechungsraum, einen Pausenraum sowie ein Büro.

Auf unserem Außengelände befinden sich zwei Sandkästen, eine Schaukel, ein Spiel- und Kletterturm sowie ein Fußballfeld.

**5. Unser Bild vom Kind**

**Entdecker**

**& Wissenschaftler**

„Jedes Kind ist einmalig- so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung.“ (Zitat von Jean Piaget)

**Für uns ist jedes Kind…**

… ein eigenständiges Individuum, welches auf die unterschiedlichsten Erfahrungen zurückgreifen kann. Geprägt von seiner Umwelt und den Personen, denen es begegnet, entwickelt das Kind seine eigenen Kompetenzen, Grenzen, Stärken und Schwächen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine individuelle Zeit, verlässliche Strukturen und seinen freien Raum zur Entfaltung und Entwicklung bekommt. Dabei braucht das Kind Menschen, die es begleitet, unterstützt, seine Interessen und Bedürfnisse erkennt und darauf entsprechend reagiert, das Kind beschützen aber auch herausfordern.

**Selbstbestimmtes**

**Individuum**

Wir sehen das uns anvertraute Kind als aktiven Mitgestalter von Entwicklung und Bildung, denn das wesentliche Potential für die kindliche Entwicklung steckt in jedem Kind selbst. Jedes Kind kommt mit Neugier zum Entdecken und Forschen auf die Welt. Wir dürfen es in unseren Räumlichkeiten und mit unseren Möglichkeiten darin begleiten und unterstützen, ganz nach dem Motto: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Zitat von Konfuzius)

**Was Kinder brauchen…**

**Experte eigener**

**Bedürfnisse**

… ist Zeit für ihr eigenes Tempo. Entscheidend für die Entwicklung des Kindes sind das Vertrauen und die Sicherheit, die es durch Menschen in seiner Umgebung erfährt. Dieses Vertrauen und diese Sicherheit möchten wir den Kindern verlässlich geben. Verlässlichkeit bietet Kindern Orientierung und Akzeptanz. Mögliche Ängste werden gelöst und neue Herausforderungen können bereits in dem jungen Alter der Krippen- und Kindergartenkinder bewältigt werden. Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit können sich entwickeln. Die soziale Kompetenz wird angeregt, die Kinder dazu befähigt, soziale Beziehungen einzugehen. Kinder brauchen soziale Beziehungen und Bezugspersonen.

Zu beachten ist, dass eine Beziehung immer ein erlebter Austausch ist, der in jedem Moment der Begegnung gelingen aber auch misslingen kann. Was Kinder in ihren Beziehungen erfahren und wie sie Beziehungen erleben, ist bereits ein Bildungsprozess an sich. Daher ist es für uns pädagogischen Fachkräfte von hoher Wichtigkeit, die uns anvertrauten Kinder im Alltag mit einzubeziehen und ihnen Raum für Entscheidungen zu ermöglichen. Positive Beziehungserfahrungen können zu einer ausgeprägten sozialen, emotionalen, geistigen und kreativen Entwicklung führen. Dies bedeutet für uns Fachkräfte sensibel zu sein und das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren.

**6. Aufgaben der Fachkraft**

**Erziehungs- und Bildungspartner-schaften aufbauen und pflegen**

**Strukturen, Werte und Normen vermitteln**

**Reflektieren, Kritik annehmen, Feedback geben**

**Sicherheit und Orientierung geben**

**Empathie, Einfühlsamkeit, Wertschätzung**

**Aufgaben von uns Fachkräften**

**Weiterbildung, fachliche Qualifikation**

**Kinder in ihrer Persönlichkeits-entwicklung unterstützen und begleiten**

**Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen**

**Kooperationen, Netzwerk bilden**

**Partnerschaftlich, demokratisch handeln**

**7.** **Strukturen und Rahmenbedingungen**

In unserer Kindertagesstätte Komponistenviertel werden bis zu 66 Kinder in zwei Kindergarten und drei Krippengruppen betreut.

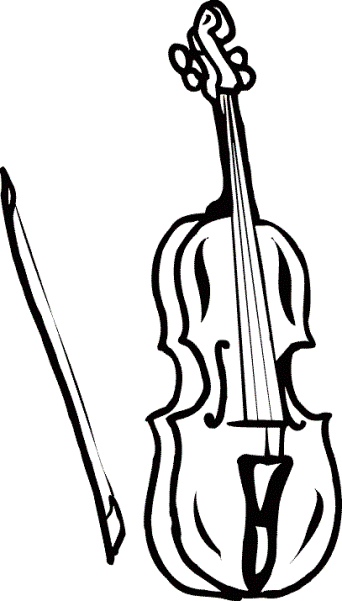
**7.1 Betreuungszeiten:**

7:30 Uhr – 8:00 Uhr Frühdienst

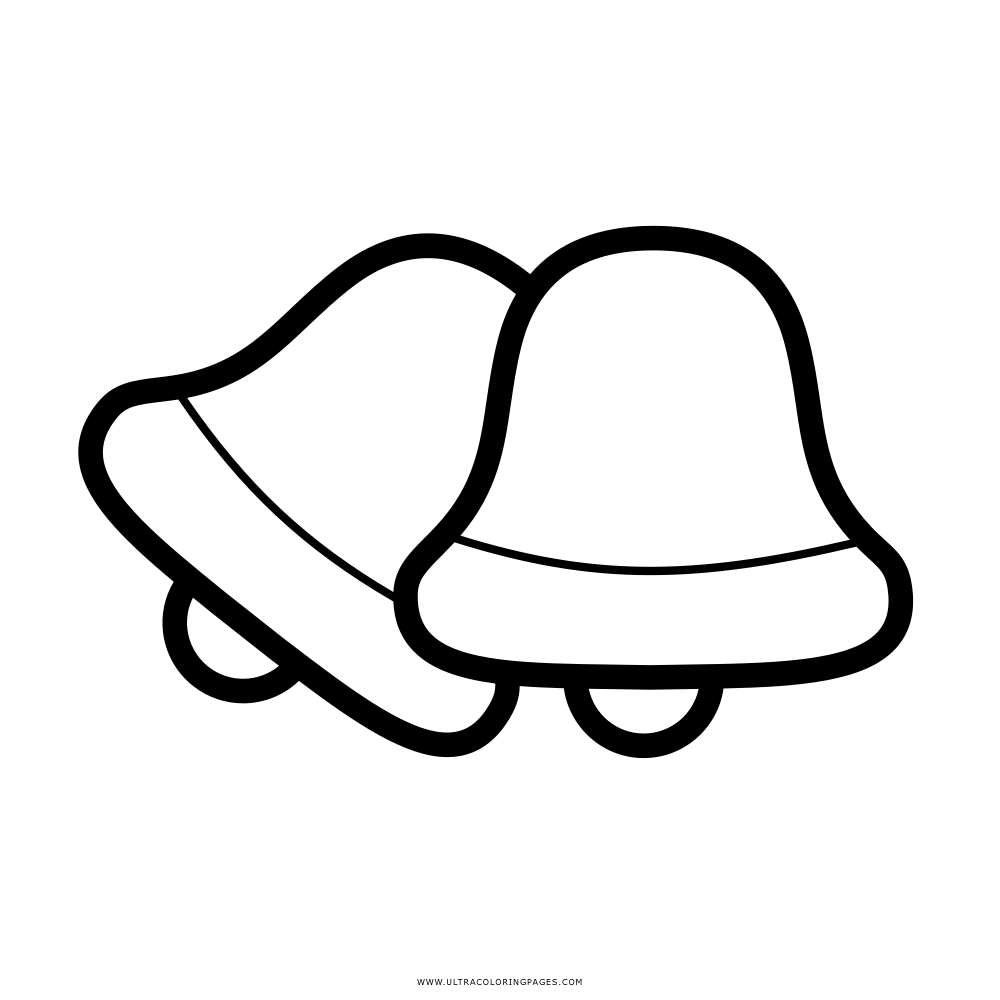
8:00 Uhr – 14:00 Uhr Gitarrengruppe, Cellogruppe, Rasselgruppe

8:00 Uhr – 16:00 Uhr Trommelgruppe, Glöckchengruppe

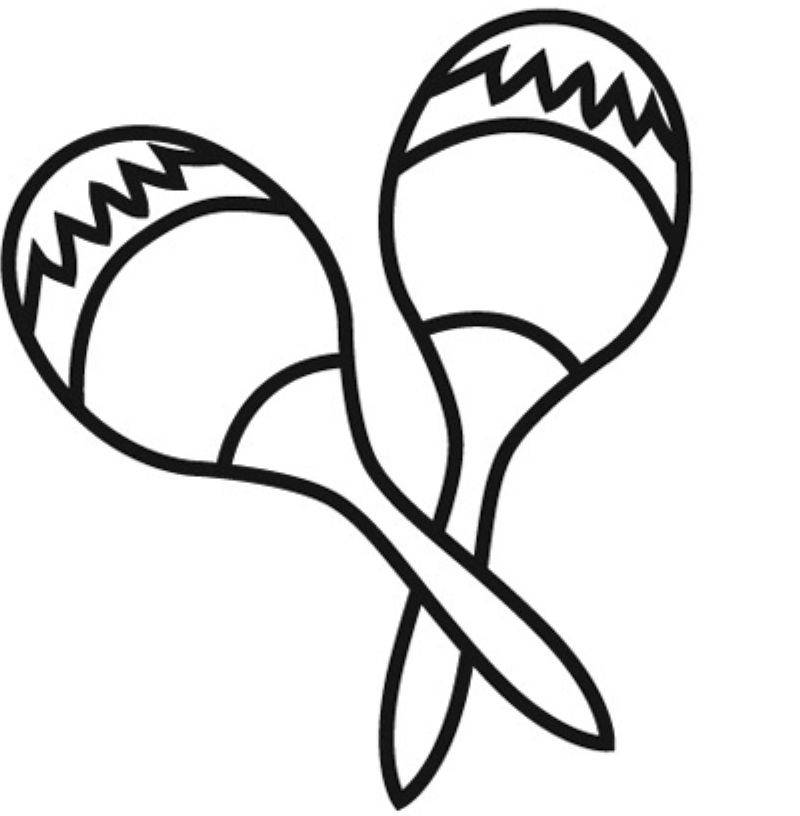
**7.2 Gruppenzusammensetzung:**

[](https://www.google.de/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjs8eTjkrbdAhUR-6QKHT4MAqUQjRx6BAgBEAU&url=http://www.clipartbilder.com/ausmalbilder-von-geige-ausdrucken-malvorlagen-kostenlos/&psig=AOvVaw0OTj6YRb40qMmJpPCUn3yT&ust=1536865076186732)

In der Krippengruppe namens Cellogruppe werden 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

[](https://www.google.de/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjvy67ck7bdAhVS6qQKHdMoDKIQjRx6BAgBEAU&url=http://www.ultracoloringpages.com/de/p/glocken-ausmalbilder/790e7c6ad0d3326d256daa7f589e79c1&psig=AOvVaw3b6n_9Pgb7sQLLS5Q-50Dr&ust=1536865315623978)

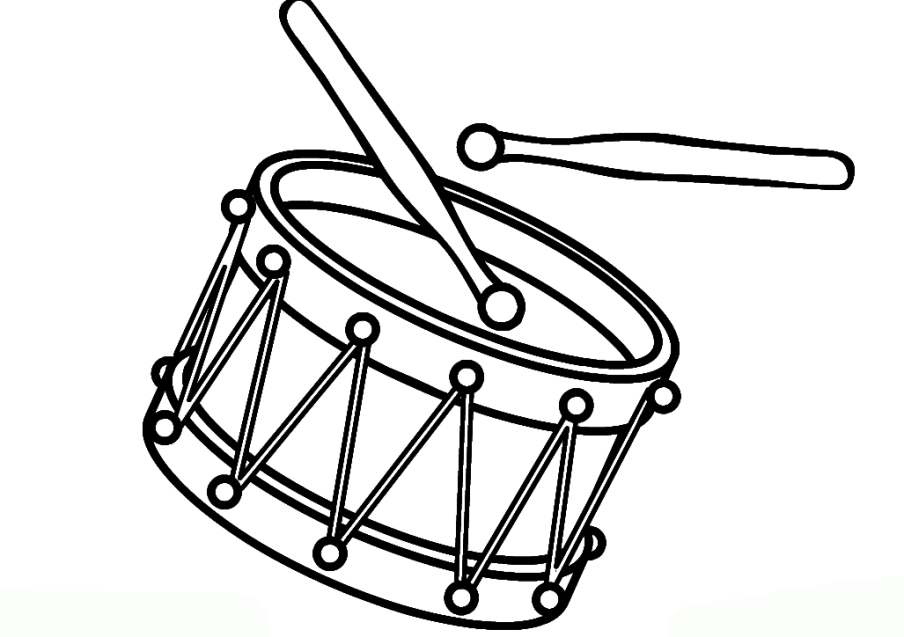
In der Glöckchengruppe findet eine Ganztagsbetreuung für insgesamt 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren statt. Drei pädagogische Fachkräfte betreuen die Kinder im Wechseldienst stets zu zweit.

[](https://www.google.de/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiNvbOpkbbdAhWL6aQKHed4C38QjRx6BAgBEAU&url=https://www.schule-und-familie.de/malvorlagen/musik/malvorlage-rasseln.html&psig=AOvVaw14yXHOoAEmL1Bto16Zplad&ust=1536864661395904)

Die Rasselgruppe ist eine Krippengruppe. 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren werden von zwei Erzieherinnen betreut.



Die Kindergartengruppe namens Gitarrengruppe arbeitet integrativ. Das bedeutet, dass 14 Regelkinder und bis zu vier Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf gemeinsam von drei pädagogischen Fachkräften betreut werden. Die Fachkräfte setzen sich aus einer Heilerziehungspflegerin, Erzieherin und heilpädagogischen Fachkraft zusammen.

[](https://www.google.de/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiIgISDkrbdAhWmwAIHHQUZB1YQjRx6BAgBEAU&url=http://www.clipartbilder.com/ausmalbilder-von-trommel-ausdrucken-malvorlagen-kostenlos/&psig=AOvVaw1f49WcqCQSKi9hJoMH9_Tn&ust=1536864820212264)

In der Trommelgruppe werden 14 Regelkinder und bis zu vier Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf integrativ betreut. Von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr arbeiten insgesamt fünf pädagogische Fachkräfte im Wechseldienst zu dritt Seite an Seite. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich aus zwei heilpädagogische Fachkräfte und drei Erzieherinnen zusammen.

Zusätzlich wird unsere Kindertagesstätte von einer Praktikanten/ einem Praktikant im Bundesfreiwilligendienst unterstützt.

**7.3 Tagesablauf**

**Tagesablauf der Krippengruppen:**

|  |  |
| --- | --- |
| 7:30– 8:00 Uhr | Frühdienst (nach Bedarf der Familie) |
| 8:00 – 8:30 Uhr | Bringzeit, Freispiel in den Gruppen |
| 8:30 Uhr | Morgenkreis |
| 8:45 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| 9:30 Uhr | gruppenübergreifendes Freispiel draußen/drinnen, angeleitete Angebote, Zeit für Pflege |
| 11:30 Uhr | Mittagessen |
| 12:00 Uhr | Zeit zum Schlafen/ für eine Ruhepause |
| 13:45 –14:00 Uhr | Abholen der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 14:00 Uhr |
| 14:00 – 16:00 Uhr | Betreuung und Nachmittagssnack der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 16:00 Uhr |

**Tagesablauf der Kindergartengruppen:**

|  |  |
| --- | --- |
| 7:30 – 8:00 Uhr | Frühdienst (nach Bedarf der Familie) |
| 8:00 – 8:30 Uhr | Bringzeit, Freispiel in den Gruppen |
| 8:30 Uhr | Morgenkreis |
| 8:45 – 10:15 Uhr | gleitendes Frühstück in unserem Kinderrestaurant, Freispiel in den Gruppen |
| 10:15 Uhr | gruppenübergreifendes Freispiel draußen/drinnen, angeleitete Angebote |
| 12:00 – 12:45 Uhr | Mittagessen der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 14:00 Uhr |
| 12:45 – 13:30 Uhr | Mittagessen der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 16:00 Uhr |
| 13:30 – 13:45 Uhr | Abschlusskreis |
| 13:45 – 14:00 Uhr | Abholen der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 14:00 Uhr |
| 14:00 – 16:00 Uhr | Betreuung und Nachmittagssnack der Kinder mit einer Betreuungszeit bis 16:00 Uhr |

**8. Übergänge**

Der Übergang

* vom Elternhaus in die Kindertagesstätte
* von der Krippe in den Kindergarten
* vom Kindergarten in die Grundschule

sind prägende Übergänge im Leben, die ein Kind bewältigen muss. Innerhalb eines Übergangs gibt es unterschiedliche Veränderungen, wie zum Beispiel die Ansprechperson, Tagesstruktur, Rituale und Regeln. Kinder reagieren auf solche Übergangsphasen sehr unterschiedlich. Manchen Kindern gelingt es, sich leicht darauf einzustellen, andere wiederum bauen Stress und Ängste auf.

Um den Kindern die neuen Situationen zu erleichtern und ihnen die Ungewissheit vor dem Unbekannten zu nehmen, ist besonders **Zeit zum Ankommen** von großer Bedeutung.

**Übergang: Vom Elternhaus in unsere Kindertagesstätte**

Vor der Eingewöhnung des Krippen- bzw. Kindergartenkindes findet ein Aufnahmegespräch in den Familien zu Hause statt. Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe lernen das aufzunehmende Kind in seiner vertrauten Umgebung kennen. Dies erleichtert das erste Kennenlernen zwischen Kind – Familie – Fachkräften. Im Gespräch werden wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht. Nach dem erfolgreichen Aufnahmegespräch wird ein Termin für einen Schnuppertag vereinbart. Am vereinbarten Schnuppertag besucht das aufzunehmende Kind mit seiner Bezugsperson für etwa eine Stunde die Krippengruppe bzw. für etwa zwei Stunden die Kindergartengruppe. Das Kind hat die Möglichkeit gemeinsam mit seiner Bezugsperson sich mit den Räumlichkeiten der zukünftigen Gruppe vertraut zu machen. Zu Beginn der Aufnahme findet eine Eingewöhnung statt.

**Übergang: Von der Krippe in den Kindergarten**

Für Krippenkinder, die bereits unsere Kindertagesstätte besuchen und intern in die Kindergartengruppe wechseln, finden nach den Osterferien bis zu unserer Sommerschließzeit wöchentliche Besuche in der zukünftigen Gruppe statt. Eine vertraute Fachkraft der Krippengruppe begleitet die Kinder während der Besuche um ihnen zu ermöglichen, die Räumlichkeiten, die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und das Gruppengeschehen kennen zu lernen.

Darüber hinaus finden ein Aufnahmegespräch zwischen der Familie und den Fachkräften der Kindergartengruppe sowie ein Schnuppertag in Begleitung der Bezugsperson statt.

Aus den Erfahrungen heraus, ist es auch für Kinder im Alter von 3 Jahren, die bereits mit dem Besuch einer Krippe vertraut sind, ein einschneidendes Erlebnis, sich auf eine neue Gruppenstruktur einzulassen. Daher findet auch hier eine Eingewöhnung statt.

**Übergang: Vom Kindergarten in die Grundschule**

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern einen Ort, wo sie sich auf die Schule vorbereiten können. An unserem Vorschulprojekt, welches sich über einen Zeitraum von Februar bis Juni erstreckt, nehmen alle Vorschulkinder dran teil.

Damit die zukünftigen Schulkinder einen sanften Übergang in die Grundschule erfahren, finden Kooperationstreffen mit der Grundschule Beethovenschule statt. Als Grundlage zur weiteren Zusammenarbeit gibt es einen Kooperationskalender, in dem der regelmäßige Austausch der pädagogischen Fachkräfte, einrichtungsübergreifende Elternabende sowie gemeinsame Projekte festgeschrieben sind.

**Schule**

**Kindergarten**

**Elternhaus/**

**Krippe**

**9. Eingewöhnung**

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, uns mit voller Konzentration dem einzelnen Kind und seiner Familie zu widmen. Wir möchten, dass sich das neue Kind und seine Familie von Beginn an willkommen fühlen. Um dies zu gewährleisten ist es uns wichtig, Kinder in zeitlichen Abständen in unsere Kindertagesstätte aufzunehmen.

Die Eingewöhnung dient dazu, dass das Kind wie auch die Bezugsperson mit den Räumlichkeiten, Strukturen und Fachkräften vertraut werden. Wichtig dabei ist, dass die pädagogischen Fachkräfte in dieser Zeit schrittweise und mit der Unterstützung der Bezugsperson eine Beziehung zu dem Kind aufbaut. Um die Eingewöhnungszeit individuell zu besprechen, ist ein enger und intensiver Austausch mit der Bezugsperson wichtig.

**9.1 Eingewöhnung in der Krippengruppe:**

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** nach Infants (Laewen, Anders & Hedevari 2003). Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit der Bezugsperson dem Kind unter Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur pädagogischen Fachkraft zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert wird. Die Phasen der Eingewöhnung werden im Folgenden detailliert dargestellt.

**1. – 3. Tag:** Das Kind kommt mit der Bezugsperson maximal für eine Stunde in die Einrichtung. Die Bezugsperson befindet sich mit im Gruppenraum. Die Bezugsperson ist der sichere Hafen für das Kind und hält sich im Hintergrund auf. Sucht das Kind die Geborgenheit und Sicherheit, so ist dies von uns gewollt. In den ersten drei Tagen nimmt die Bezugsfachkraft vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf.

Es findet in diesem Zeitraum keine Trennung zwischen Kind und Bezugsperson statt.

**4. Tag:** Nachdem das Kind im Gruppenraum angekommen ist, findet der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Nähe. Nach der Trennung geht das Kind direkt mit nach Hause.

Das Verhalten des Kindes während der Trennung wird die weitere Dauer der Eingewöhnungszeit bestimmen und richtet sich in Absprache mit der Bezugsperson individuell nach dem Kind.

**Längere Eingewöhnungsphase (ca. 2-4 Wochen):**

Erst ab dem 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt. Erst wenn die pädagogische Fachkraft das Kind nachhaltig trösten kann, werden die Zeiträume der Trennung vergrößert. Die Bezugsperson hält sich in der Kindertagesstätte auf.

**Kürzere Eingewöhnungsphase**

**(ca. 2 Wochen):**

Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden täglich vergrößert.

Die Bezugsperson hält sich in der Kindertagesstätte auf.

**Abschlussphase:**

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kindertagesstätte auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

**9.2 Eingewöhnung in der Kindergartengruppe**

**1. Tag:** Das Kind kommt mit seiner Bezugsperson für 1 – 2 Stunden in die Einrichtung. Die Bezugsperson ist der sichere Hafen für das Kind und hält sich im Hintergrund auf. Sucht das Kind die Geborgenheit und Sicherheit, so ist dies von uns gewollt. Die Bezugsfachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf.

**2. Tag:** Das Kind besucht gemeinsam mit der Bezugsperson für 2 -3 Stunden die Einrichtung. Die Bezugsperson bleibt mit im Gruppenraum.

**3. Tag:** Das Kind bleibt für 2 – 3 Stunden in der Einrichtung. Nachdem das Kind am Morgen gut in unserer Einrichtung angekommen ist, findet die erste Trennung von der Bezugsperson statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind und bleibt in der Einrichtung.

**4. Tag:** Den vierten Tag verbringt das Kind ca. 3 – 4 Stunden bei uns in der Einrichtung. Es findet der zweite Trennungsversuch zwischen dem Kind und der Bezugsperson statt.

**5. Tag:** Das Kind bleibt maximal 4 Stunden in der Einrichtung. Beobachten wir, dass sich das Kind bei uns wohl fühlt, so kann die Bezugsperson nun nach Hause gehen. Die Bezugsperson ist telefonisch stets zu erreichen.

**Abschlussphase:**

Beobachten wir bei dem Kind, dass es Mut zum Entdecken der neuen Räume hat und Freude zeigt, so steigern wir die Dauer des Aufenthalts hier in der Einrichtung von Tag zu Tag.

**9.3 Wer kann die Bezugsperson sein?**

Die Bezugsperson können Mutter, Vater, Oma, Opa, Tante, Onkel… sein! Wichtig ist, dass das Kind die Bezugsperson kennt, ihr vertraut und sich in ihrer Nähe sicher und wohl fühlt. Nach Möglichkeit sollte die Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.

**10. Unsere pädagogische Arbeit**

**10.1 Integration**

Ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit!

Integration heißt für uns:

* Sich gegenseitig annehmen
* Einander verstehen
* Miteinander spielen
* Aufeinander achten
* Voneinander lernen
* Füreinander da sein

Integration ist für uns nicht einfach ein Begriff oder ein Auftrag. Für uns steht Integration für eine innere Haltung, welche wir in unsere pädagogische Arbeit allen zu betreuenden Kindern vermitteln. In unserer Einrichtung sind alle Kinder der Stadt Osterholz-Scharmbeck, unabhängig von der Form, Schwere und dem Umfang einer Behinderung herzlich willkommen. In unseren Gruppen lernen Kinder mit einer Behinderung, von Behinderung bedrohte, entwicklungsverzögerte Kinder und nicht behinderte Kinder gemeinsam voneinander. Ganz nach dem Motto:

*„Es ist normal, verschieden zu sein.“*

Nicht nur in unseren beiden Kindergartengruppen ist es uns wichtig, dass integrativ gearbeitet wird, sondern auch in unseren Krippengruppen. Jedes Kind, egal welchen Alters hat das Recht auf eine Gemeinschaftseinrichtung in seiner Umgebung.

In unserer Kindertagesstätte werden Angebote geschaffen, in denen alle Kinder miteinander tätig werden können. Die Kinder sind sich gegenseitig Helfer und Vorbild. Sie lernen voneinander und miteinander. Sie lernen, Kinder in ihrem Anderssein anzunehmen und zu achten. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, nach ihrem Bedürfnis und ihrer Motivation den Alltag in unseren Räumlichkeiten zu verbringen. Ein barrierefreier Zugang zu allen Räumen und Materialien ist daher unerlässlich.

Für jedes Integrationskind werden regelmäßig Verlaufsbögen, Beobachtungsbögen, Förderpläne und Entwicklungsberichte geführt, aus denen der individuelle Entwicklungsstand sowie Schwerpunkte, Ziele und der Verlauf der pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen hervorgehen. Therapien werden zwischen den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte, den Eltern, den Therapeuten und den Ärzten abgestimmt.

Die Gesamtverantwortung für die Integrationskinder liegt bei den heilpädagogischen Fachkräften. Die Betreuung und Förderung der Kinder wird in einem Rotationsprinzip von allen Fachkräften in der Gruppe übernommen.

**10.2 Partizipation**

Partizipation heißt für uns, dass Projekte, Angebote und Feste nicht nach Schönheit und Aufwand bewerte werden, sondern nachdem wie viel die Kinder daran beteiligt worden sind.

Kinder sollen Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen und den Alltag in der Kindertageseinrichtung mitbestimmen dürfen. Sie erleben sich selbstwirksam! Zu beachten ist hierbei, dass Kinder einen Bezug zum Thema haben, um Entscheidungen treffen zu können und eigene Interessen auf ihre Weise auszudrücken. Beispielsweise haben sie eine feste Meinung zu Themen für das nächste Projekt oder was sie von dem Frühstück oder Mittagessen essen möchten und wie viel sie davon essen möchten. Kinder sollen diese Meinung nennen dürfen und positive Erfahrungen damit machen, was es bedeuten kann, wenn sie ihren Standpunkt sagen und dieser ernst genommen wird. Partizipation von Kindern bedeutet für uns die Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Die Kinder lernen durch das Mitbestimmen auf verschiedenste Art und Weise. Zunächst lernen sie was es bedeutet, wenn die eigene Idee umgesetzt wird. Sie erfahren zum Teil positive Erlebnisse wie Gelingen, den Vorteil, gehört werden, ernst genommen werden oder dass durch eine Gemeinschaft mehr erreicht werden kann. Ebenso lernen sie aber auch mit Niederlagen umzugehen. Eventuelle Fehlentscheidungen können selbst wahrgenommen werden und somit von den Kindern besser verstanden werden. Durch eine gemeinsame und angeleitete Reflexion durch uns Fachkräften können Entscheidungen überdacht werden und für folgende bedacht werden.

*Partizipation ist ein Prozess, welcher sich stetig weiterentwickelt!*

**10.3 Situationsbezogenes Handeln**

Die Basis unseres pädagogischen Handelns ist der situationsorientierte Ansatz. Aktuelle und zukünftige Lebenssituationen der Kinder werden aufgegriffen. Kinder geben mit ihren Fragen, Erlebnissen, Bedürfnissen den Anstoß zu Themen und Projekten. Das Beobachten des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe geben zusätzlichen Input für Themenschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

**10.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten**

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit während des Freispiels selbst zu entscheiden, in welchen Gruppen sie spielen möchten oder treffen sich mit ihren Freunden aus den anderen Gruppen in unserem Atelier oder Ruheraum. Des Weiteren bietet besonders unser großzügiges Außengelände die Chance, Kinder aus den anderen Gruppen kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Neben dem Freispiel findet ein gruppenübergreifender Projekttag statt. An diesem Tag treffen sich die Vorschulkinder, die 4 – 5 jährigen Kinder und die 3 – 4 jährigen Kinder der beiden Kindergartengruppen und arbeiten an unterschiedlichen Themenschwerpunkte. Auch an Festlichkeiten und Ausflügen findet ein gruppenübergreifendes Zusammenspiel statt.

**10.5 Das Spiel**

*Wesentlich im Spiel ist die Handlung und nicht das Ergebnis!*

Das Spiel hat unzählige Erscheinungsformen und ist ein Grundmerkmal sowie ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. In jedem Spiel gibt es Anforderungen und Herausforderungen, - Lernchancen zu etwas Neuem, sich zu verbessern, sich zu verändern, zu wachsen. Manches muss oft wiederholt werden, bis es gelingt. Manches macht unglaublich viel Spaß und man kann es nicht oft genug wiederholen. Für die Entwicklung und den Lernprozess des Kindes ist das Spiel von großer Bedeutung und eine Notwendigkeit für unseren pädagogischen Alltag. Uns ist es wichtig, dass Kinder genügend Zeit haben, sich in ihrem Tun und Handeln zu erfahren und ausprobieren können.

Im Spiel entwickeln Kinder aus eigenem Anstoß Verhaltensweisen, Denkweisen und Haltungen. Sie entwickeln sich darin vielfältig selbst. Ein Beispiel hierfür ist das Rollenspiel. Kinder übernehmen und spielen darin andere Personen. Sie müssen sich in die Person hineindenken und hineinfühlen. Es werden deren Formulierungen und Regelungen genutzt und setzen diese anderen Kindern gegenüber ein. Häufig wird in diesem Zusammenhang fantasievoll ein „anderes“ Verhalten ausprobiert. Des Weiteren ahmen Kinder erlebte und beobachtete Situationen nach, um diese durch das Spiel spielerisch begreifen und verstehen zu lernen. Darüber hinaus bekommen die Kinder die Gelegenheit, sich auszudrücken und in soziale Interaktionen zu bewegen. Sie lernen mit ihren Spielpartnern ins Gespräch zu gehen, zu kooperieren und gemeinsam Spielregeln zu entwickeln. Das Spiel bietet eine große Möglichkeit, Freundschaften zu bilden. Kinder entwickeln im Spiel ihre Fantasie weiter und lernen die eigenen Emotionen sowie die der Spielpartner kennen. Das Spiel ist der erste Baustein von Bildung.

**10.6 Das Freispiel**

Das Freispiel zeichnet sich durch vielseitige Möglichkeiten für Kinder aus. Sie können folgendes eigens entscheiden:

* Spielort
* Art der Tätigkeit/ Aufgabe
* Spielpartner
* Material
* Spielverlauf
* Dauer der einzelnen Handlungen
* Intensität und Tempo des Tuns

Für Kinder bedeutet Freispiel höchste Anstrengung. Durch Beobachtungen im Freispiel fällt auf, dass sie stets mit vollem Körpereinsatz und mit größter Aufmerksamkeit am Tun sind. In dieser Zeit sollen sich Kinder ausprobieren dürfen, um auch Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie Kinder selbst die Messlatte höher schrauben und mit angestrengter Miene, aber im Einklang mit sich selbst, die nächste Hürde nehmen. Die Freude und Kraft, die durch eigenes Tun und ausprobieren entsteht, bringt dem Kind enormen Antrieb und Motivation für weitere Aktivitäten. Hiermit verbunden ist unsere Grundhaltung für „Lernen“. Lernen ist nichts Aufgesetztes, sondern ein innerer Antrieb, eine innere Neugier.

**11. Lernbereiche und Erfahrungsfelder**

Angelehnt an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung möchten wir nachfolgend die weiteren Elemente unserer pädagogischen Arbeit vor-stellen.

Neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder beschreiben Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten, die junge Menschen im Verlauf ihres Aufwachsens ausbilden.

****

**Ästhetische Bildung**

**Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden.** Kinder nehmen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen wahr. Diese Wahrnehmung löst Gefühle aus und wird mit bereits Erlebten verknüpft.

Ästhetische Bildung findet sich in viele Kommunikationsformen, wie zum Beispiel in der Musik, im Tanz oder auch beim bildnerischen Gestalten, wieder. Durch diese Methoden werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu „konstruieren“ und ihre damit verbundenen Gefühle auszudrücken. Für uns Fachkräften steht das aktive Tun im Vordergrund, nicht das fertig gestaltete Produkt.

Neben dem ästhetischen Empfinden werden die Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer angeregt.



**Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten auf der Grundlage von Wahrnehmungen und Sinnen aus, um daraus resultierend ihre Welt zu erschließen. Dies geschieht unter anderem im Spiel oder auch in den Auseinandersetzungen mit Menschen und Dingen.

Kinder setzen sich gerne mit der Mengen- und Größenerfassung sowie mit den Elementen und Naturphänomenen auseinander. Für uns Fachkräfte ist es dabei wichtig, dass die zu betreuenden Kinder eigenaktiv handeln können und Dinge ausprobieren dürfen. Wichtig ist uns hierbei, dass all dieses in dem individuellen Zeitrhythmus des einzelnen Kindes passiert.

Kinder lernen im Prozess ihres Heranwachsens, ihr Verhalten mehr und mehr selbst zu steuern und zu planen. Dadurch erfahren sie ihre Selbstwirksamkeit. Kinder erleben, dass ihre Umwelt beeinflussbar ist und Ideen oder auch Vorstellungen von anderen Menschen ernst genommen werden. Hierbei erfahren Kinder Vertrauen zu sich selbst und darin, Aufgaben und Probleme selber lösen zu können.



**Körper – Bewegung – Gesundheit**

Bewegung ist das Tor zum Lernen. Vielfältige Bewegungserfahrungen bieten Kindern Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Durch entsprechende Bewegungsmöglichkeiten werden/bleiben Kinder körperlich sicher und erschließen sich durch aktives Tun ihre Welt. Kommen während der Bewegung Freude und Erfolg hinzu, fühlen sich Kinder wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen, selbstwirksam sowie kraftvoll und stark.

Des Weiteren geht es in dem Bereich Körper – Bewegung – Gesundheit um das ganzheitliche Körperbewusstsein und das Hörvermögen des einzelnen Kindes. Es geht um die Verbindung von Klängen, Liedern und dem Bewegen. Gleichzeitig wird die Sprachförderung angeregt.

Durch das gemeinsame Zubereiten von gesunden/vielseitigen Speisen erfahren Kinder positive Ernährungsgewohnheiten und lernen zudem, wie sie die unterschiedlichsten Speisen zubereiten können.



**Lebenspraktische Kompetenzen**

Kinder haben das Bedürfnis sich an den Tätigkeiten ihrer Mitmenschen zu orientieren und verlangen: Dinge selber zu tun. In dem Bildungsbereich „lebenspraktische Kompetenz“ wird von dem Nachahmungsprinzip gesprochen. Kinder haben den Wunsch etwas alleine zu schaffen. Wir Fachkräfte unterstützen sie darin, ganz nach dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Meist wird die lebenspraktische Kompetenz von den Kindern selbst initiiert. Wir Fachkräfte begegnen den Kindern mit der hierfür benötigten Zeit, Ruhe und Geduld. Die Kinder spüren häufig ein positives Gefühl in ihrer Selbstwirksamkeit. Lob und Bestätigung sind dabei Stützen.

Kinder dürfen selbstständig ausprobieren und ihre eigenen Erfahrungen machen. Sei es unter anderem bei der Zubereitung einer Speise, sich anzuziehen oder auch zu waschen. Durch dieses eigenständige Ausprobieren wird die Grob- und Feinmotorik geschult, die Kinder erweitern ihr Wissen und das Selbstwertgefühl steigert sich, da sie aktiv Handeln können.



**Mathematisches Grundverständnis**

Mit zunehmendem Alter nehmen Kinder neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen deren Bedeutung im Alltag. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen fordern Kinder zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

In der Kindertagesstätte Komponistenviertel bieten wir den Kindern in verschiedenen Angeboten die Möglichkeit, Mengen- und Größenvergleiche, Hinzufügen und Hinwegnehmen sowie Aufteilen oder Verteilen selbstwirksam auszuprobieren, an. Für das mathematische Grundverständnis ist es im Kindertagesstätten Bereich wichtig, dass Kinder Begriffe wie mehr - weniger, oben - unten, groß - klein, eckig – mittig, usw. erfahren und sich dieses Wissen bei ihnen festigt.

****

**Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Kinder stellen aktiv Fragen, damit sie den Sinn von Dingen, Geschehnissen und Reaktionen verstehen. Es ist ein großes Bedürfnis von Kindern Antworten zu bekommen und eigene Wertvorstellungen zum Ausdruck zu bringen. Diese geben den Kindern Orientierung und Halt.

Uns Fachkräften ist es wichtig den zu betreuenden Kindern Raum, Zeit, Angebote, Anregungen und Ermutigungen zu ermöglichen, um nachzudenken und eigene Antworten geben zu können. Wir nehmen die Aussagen der Kinder ernst und schätzen sie als individuelle Persönlichkeit. Auch ist es uns Fachkräften wichtig, dass sich die Kinder geborgen, angenommen und sicher in unserer Kindertagesstätte fühlen, um ihre Welt mit all ihren Facetten zu entdecken und zu verstehen.



**Natur und Lebenswelt**

Die Begegnung und Offenheit mit „Natur“ in ihren verschiedenen Erscheinungsformen ermöglicht den Kindern, ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. Kinder erforschen die Eigenschaften von Dingen und erkunden mit großer Freude ihre nähere Umgebung. Daraus erschließen sie sich ihre Umwelt.

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern durch selbstständiges Experimentieren, wie sich Dinge anfühlen, wie sie sich durch Wärme und Kälte verändern können, wie schwer oder leicht etwas ist, etc. Uns Fachkräften ist es wichtig, dass die Kinder dazu ermutigt werden etwas zu hinterfragen, Vermutungen aufzustellen und Hypothesen zu überprüfen. Kinder erfahren sich dadurch selbstwirksam und bauen Selbstbewusstsein auf.

Durch das Erkunden unserer näheren Umgebung vom Stadtkern Osterholz-Scharmbeck erweitern Kinder ihren Wissenshorizont. Sie stellen fest, wo ihre Freunde wohnen, welche Tiere in der Stadt leben, welche Wege zur Schule und zum Spielplatz führen und wie sie sich im Straßenverkehr zu verhalten haben.



**Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Dieser Bereich bezieht sich auf die Persönlichkeit und auf das soziale Lernen miteinander. Im Spiel erlebt sich das Kind als eigene Person, nimmt seine Gefühle wahr und lernt diese auszudrücken. Gleichzeitig erfährt es, dass auch andere Personen Gefühle, Wertvorstellungen und Interessen haben und lernt gemeinsame Regeln im Spiel zu entwickeln oder auch mal auszuhandeln.

Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Es erfährt eine verlässliche Bindung und spürt: „ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich kann etwas bewirken“! Im Gruppenalltag erfahren Kinder einen respektvollen Umgang miteinander, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen und das Lösen von Konflikten. Hinzu kommt, dass sie lernen Rücksicht zu nehmen und was es bedeutet, Freundschaften zu schließen.



**Sprache und Sprechen**

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Neben dem gesprochenen Wort gibt es noch viele andere Möglichkeiten, sich mitzuteilen. So können wir auch anhand von Mimik, Gestik, Töne, Bilder, Zeichen, Gebärden unseren Mitmenschen Bedürfnisse, Wünsche, etc. erläutern.

Der Spracherwerb ist ein eigenaktiver sowie kontinuierlicher Prozess. Daher ist es für Kinder so entscheidend, sprachliche Anregungen im Alltag zu erfahren. Neben der Sprechfähigkeit ist auch das Sprachverständnis von großer Bedeutung. Für uns Fachkräfte ist es wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt. Hierfür eignen sich unter anderem Lieder, Reime, Singspiele, Rollenspiele oder auch Bilderbuchbetrachtungen. Neben den sozialen Kontakten schulen Kinder durch verschiedene Angebote ihre Mundmotorik, welche essentiell für die Sprechfähigkeit ist.

**12. Zusammenarbeit mit Eltern**

Ziel unserer Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist der gemeinsame Weg von Erziehungszielen,- stilen und –methoden. Uns ist es wichtig, dass wir miteinander arbeiten und eine auf Verständnis, Vertrauen und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit blicken können.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, an dem unter anderem die ElternvertreterInnen der jeweiligen Gruppe gewählt werden. Die ElternvertreterInnen werden grundlegend bei wichtigen Entscheidungen einbezogen und informiert.

Aufgaben der Elternsprecher:

* ein offenes Ohr für Interessen und Probleme der Eltern
* Sprachrohr für die Elternschaft
* vermitteln zwischen Eltern und pädagogische Fachkräfte der Kindertagesstätte
* unterbreiten von Verbesserungsvorschlägen

Es finden zwei Elternvertretersitzungen pro Kindergartenjahr statt. Dazu eingeladen sind alle zehn Elternsprecher der Kindertagesstätte Komponistenviertel.

Das Tür – und – Angel – Gespräch bietet die Grundlage beim Bringen und Abholen des Kindes. Es bietet Klärung für Absprachen und Ereignisse vom Tag. Für Eltern, die ihre Kinder über einen mehr oder weniger großen Teil des Tages nicht erleben, sind solche alltäglichen Gespräche wichtig, um ihr Kind in all seinen Entwicklungsbereichen kennen zu lernen. Die täglichen Gespräche mit Eltern haben auch für die Kinder eine Bedeutung. Kinder spüren, wie ihren Eltern begegnet wird und wie diese den Fachkräften begegnen. Ein sanfter Übergang bedeutet für sie, täglich einen vertrauten Menschen zu verabschieden und einen Weiteren zu begrüßen.

Neben Tür – und – Angel – Gesprächen sind uns Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche für einen gemeinsamen Austausch wichtig. Wir nehmen uns gerne die Zeit, um mit Ihnen über Beobachtungen, Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen zu sprechen sowie auch bei Bedarf unterstützende Entwicklungsmöglichkeiten Ihres Kindes zu überlegen.

Damit Eltern einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag bekommen, verfügen alle Gruppen über eine eigene Informationswand. Hier finden Sie den aktuellen Wochenplan, welcher Ihnen Informationen darüber gibt, welche Aktionen, Angebote und Themen in der Gruppe stattfinden. Ein sogenannter Wochenrückblick gibt Ausschluss darüber, was neben den geplanten Aktionen tatsächlich in der Gruppe thematisch aufgegriffen wurde.

Eltern sind herzlich zu einer Hospitation in der Gruppe ihres Kindes eingeladen. Dies hat den Vorteil, dass sie den Kindergartenalltag direkt und unmittelbar kennen lernen.

**13. Dokumentation**

Die Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es, wichtige Informationen und Notizen zusammen zu tragen, um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu erstellen. Für jedes Kind gibt es eine Kinderakte in der Bescheinigungen, Personalien, Beobachtungsbögen (basierend auf den Einschätzungs- und Kompetenzprofilen nach prof. Tassilo Knauf für die Kindergartenkinder und Beobachtungsbögen nach Prof. Ernst J. Kiphard für die Krippenkinder) oder Notizen zu Elterngesprächen abgelegt werden.

Jedes Kind besitzt bei uns ein Portfolio in Form von einem Aktenordner. Dieses ist Eigentum des Kindes und steht jedem Kind in seiner Gruppe zur freien Verfügung. Das Portfolio dient zur Darstellung der Entwicklung und wird fortlaufend über die gesamte Krippen- bzw. Kindergartenzeit mit dem Kind gemeinsam gefüllt. Anhand von Fotos und gemalten Bildern werden die einzelnen Entwicklungsschritte der erworbenen Kompetenzen dokumentiert. Im Alltag wird das Portfolio gerne als Fotobuch von den Kindern genutzt. Gemeinsam mit Freunden und den pädagogischen Fachkräften wird über Aktionen und den damit verbundenen Erinnerungen auf den Fotos gesprochen.

Die Kinder bekommen nach Abschluss der Krippen- und Kindergartenzeit das Portfolio mit nach Hause.

**14. Qualitätssicherung**

*Seit dem Jahr 2004 orientiert sich das Qualitätsmanagement der Lebenshilfe Osterholz an der Norm nach DIN EN ISO 9001. Unsere Kindertagesstätte ist in diese Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität eingebunden.*

*Mit Hilfe des Qualitätsmanagements wurden zentrale Prozesse der Planung, Erbringung, Dokumentation und Auswertung unserer Angebote sowie die dafür notwendigen Rahmenbedingungen systematisch beschrieben. Beispielsweise wird im Kernprozess „Aufnahme“ der ideale Ablauf der Aufnahme der Kinder beschrieben. Damit werden Kriterien festgelegt, an denen sich alle Beteiligten orientieren können.*

*In regelmäßigen Treffen der „Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement“ erfolgt ein intensiver Austausch über die aktuellen sowie die zukünftigen Anforderungen und Herausforderungen, denen sich die Kindertagesstätten der Lebenshilfe Osterholz stellen müssen. Fragestellungen sind beispielsweise:*

* *Welche Anpassungen in den pädagogischen Angeboten sind bei einer kontinuierlichen Ausweitung von Betreuungszeiten erforderlich?*
* *Wie können die vorhandenen Raumkapazitäten optimal genutzt werden?*
* *Wie kann sichergestellt werden, dass die stetig steigenden Anforderungen im Bereich der Hygiene und Arbeitssicherheit Beachtung finden?*
* *Welche Schwerpunkte im Bereich der Personalentwicklung sollten festgelegt werden?*

*etc.*

*Sich verändernde Anforderungen und Rahmenbedingungen erfordern auch eine regelmäßige Überprüfung, kritische Reflektion und Weiterentwicklung unserer Einrichtungskonzeption.*